

der evangelischen Seite zu bleiben – so gegensätzliche Positionen wie die von Pannenberg und Jüngel in Anspruch nehmen kann. Die Probleme beginnen mit der Frage, wie die Inklusivität der Schöpfungsoffenbarung in der Christusoffenbarung genau zu bestimmen ist. Was folgt daraus, daß die Schöpfungsmittlerschaft des Logos eine „Eigenständigkeit“ der schöpfungsmäßigen Gotteserkenntnis „in innerer Abhängigkeit vom Logos Jesus Christus“ (419) begründet, für den Vollzug theologischer Rede? Mit der Einsicht, daß „der Mensch nicht unabhängig von der Gnade, sondern innerhalb der Gnade eine eigenständige, aktive Fähigkeit zur Gotteserkenntnis (hat)“ (440), ist noch nichts darüber ausgemacht, ob diese „gnadenhafte Gottoffenheit“ als eine ruhende *capacitas dei* (442) zu denken ist oder als eine solche, die Gott selbst im Akt seines Wortes im Menschen schafft.

Um sich an diesem Punkt nicht unfruchtbar theologische Formeln zuzuspielen, müßte im Blick sein, daß in ihnen immer auch die geistige Situation der Neuzeit gedeutet und Stellung bezogen wird. Das geschieht in dem Buch, abgesehen von schwachen Andeutungen bei der Darstellung des Ersten Vatikanums und der Auseinandersetzung Barths mit den Deutschen Christen, überhaupt nicht. Ist Barths Vorwurf, die natürliche Theologie betreibe die Verbürgerlichung des Evangeliums, wirklich schon erledigt? Kann man die neuerliche Hinwendung zur natürlichen Theologie verstehen ohne die Krise des Menschen in seinem Verhältnis zur Natur? Was bedeutet es politisch, wenn die Gottebenbildlichkeit des Menschen bei Barth nicht als Personalität, sondern als Mitmenschlichkeit (420) bestimmt wird? Da diese Dimension des Problems

ausgeblendet bleibt, folgt der Leser zwar bewundernd dem Aufweis einer Konvergenz in den Formeln, fragt sich aber zugleich, wie weit sie denn nun trägt, wenn christliches Zeugnis und Handeln in der Welt gefordert ist.

Walter Schöpsdau

## BEFREIUNG LERNEN

*Frank-Matthias Hofmann/Eberhard Mechels* (Hrsg.), Tu deinen Mund auf für die Stummen. Beiträge zu einer solidarischen Praxis der christlichen Gemeinde. Wolfgang Schweitzer zum 70. Geburtstag. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1986. 264 Seiten. Kart. DM 68,—.

Die Herausgeber finden Leben und Wirken ihres Lehrers Wolfgang Schweitzer zusammengefaßt in dem Motto des Titels aus Sprüche 31, Vers 8. Mund der Stummen sei Schweitzer in der vierfachen Weise von „Bezeugen – Erzählen – Denken – Handeln“. Unter diesem Vierschritt haben sie die 22 Beiträge für die Festschrift gesammelt und zusammengestellt: eine Predigtmeditation, vier Predigten, erzählende Beiträge, systematisch-theologische und sozial-ethische Aufsätze, Überlegungen zum Handeln der christlichen Gemeinde in der Welt. Dem gehen im Geleitwort einige persönliche Erinnerungen von Johannes de Graaf voraus und ein dankbarer, ehrender Brief der Herausgeber im Vorwort.

Darin stellen sie auch den Vierschritt in theologischer Reflexion vor und charakterisieren jeden der Beiträge. Allein jene einstimmenden Sätze gingen über den Raum für eine Rezension hinaus. An dieser Stelle sei deshalb ein anderer Weg beschritten, um das Buch vorzustellen.

Allen Aufsätzen voran stehen die Predigten, wie auch „einer solidarischen Praxis der christlichen Gemeinde“ das Hören des Zeugnisses vorangeht und das Bezeugen mit ihr stets einhergeht: Das Evangelium von unserer Versöhnung „befreit zum Dienst der Versöhnung – im persönlichen und politischen Leben“ (Predigt von W. Krusche, S. 47). In den Predigten kommen Voraussetzungen für eine Befreiung zum Dienst der Versöhnung zur Sprache und Folgen dieser Befreiung. Voraussetzungen: Christus hören (*Gollwitzer*), Christi Pro-Existenz für uns entdecken (*Hamel*), als Versöhnte leben (W. Krusche). Folgen: die Zeichen der Zeit im Licht der Bibel sehen (R. Gaede), die Bitte ausbreiten „laßt euch versöhnen mit Gott“ (W. Krusche).

Nach meinem Eindruck lassen sich die Beiträge des Bandes in diesen Grundakkord einordnen: Die von *Gollwitzer* herausgestellte Voraussetzung findet sich etwa in den Aufsätzen über „Politische Theologie“ (*Kraus/Denken*), die „Zukunft des ÖRK“ (*Visser't Hooft/Denken*) und „Ökonomie, Frieden und Gerechtigkeit“ (*de Lange/Handeln*). Im Licht der Predigt von *Hamel* habe ich z.B. *Lochmans* Erzählen über Hromádka und Barth gehört und die „Theologischen Motive im Kampf gegen den Rassismus“ (K. Raiser/Denken). Leben als Versöhnte – davon erzählen vor allem *Scharf* (über die Ostdenkschrift der EKD) und *Wilm* (über die Jahre im KZ Dachau).

Wie es nicht anders sein kann in einer Festschrift für einen Theologen, dessen besonderes Gebiet die Ethik ist, widmen sich viele Gratulanten dem Erkennen von Zeichen der Zeit und einem dementsprechenden Handeln: *Groth* über Namibia (Erzählen), *Jäger* über die Internationale Kreditkrise, *Katterle* über

ökonomische Aspekte in dem Dokument „Für eine mit den Armen solidarische Kirche“ (beides: Denken), *Hardmeier* über Völkerverständigung, *Kreck* über die Zusammenarbeit von Christen und Marxisten in der Friedensverantwortung (beides: Handeln) und andere mehr.

Die Bitte „laßt euch versöhnen mit Gott“, die zum Versöhnungsdienst befreite Menschen weitertragen, klingt in den meisten Beiträgen des Buches mit. In diesem Sinne kann es als ein Vorzeichen gelten, daß die Grüße für den Siebzigjährigen eingeleitet werden mit einer Predigtmeditation zu Psalm 98 (*Brienne* und *Hofmann*), die der Verständigung und Versöhnung zwischen Juden und Christen dienen will.

Bibliographie und Kurzbiographie *Schweitzers* vervollständigen den Band, der die christliche Gemeinde herausfordert, in der Nachfolge des Lichts der Welt selber zum Licht der Welt zu werden.

Michael Kühne

*Ulrich Dehn*, Indische Christen in der gesellschaftlichen Verantwortung. Eine theologische und religionssoziologische Untersuchung zu politischer Theologie im gegenwärtigen Indien. (Studien zur interkulturellen Geschichte des Christentums, Bd. 38.) Verlag Peter Lang, Frankfurt-Bern-New York 1985. 363 Seiten. Paperback DM 85,—.

Wer sich mit indisch-christlichen Theologen beschäftigt, wird auf ein Buch diesen Inhalts gewartet haben. Robin Boyds klassischer Überblick über das christliche Denken in Indien von Ram Mohan Roy bis M. M. Thomas hat in Dehns Arbeit eine Fortsetzung erhalten, die gleiche Standardgeltung erlangen könnte. Es handelt sich in beiden